

Die Welt wird schöner mit jedem Tag...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine gute Idee:

Treffen wir uns im Hörnli!
Spitzenweine, gepfl. Biere offen,
Schützengarten, Münchner Löwen-
bräu, Pilsner Urquell, Kulmbacher.

SPEZIALITÄTEN-
RESTAURANT
AM MARKTPLATZ
ST. GALLEN
O. KAISER JUNIOR
TEL. 2 66 86



Die Welt wird schöner mit jedem Tag...



Seit Jahren erscheint bei den Wachen am Buckingham-Palast jeden Tag eine alte Dame, die noch aus der Zeit Eduards VII. stammt, und händigt dem diensthabenden Polizisten ein Briefchen ein, mit der Bitte, es abzugeben. Es ist an Eduard VII. adressiert und enthält einen Zettel, auf dem steht: Nur Mut, die Sache könnte schlimmer gehen. – Wenn man es sich überlegt, so muß man ihr, auch wenn der Adressat nicht mehr erreichbar ist, doch recht geben.

Noch immer erhalten die großen Hotels in London Bestellungen, meist aus Südamerika, man möge Zimmer für die Krönung reservieren. Die Besteller, es sind Kaffee-Magnaten darunter, nehmen an, daß sich die Krönungsfestlichkeiten jedes Jahr wiederholen. – Keine schlechte Idee!

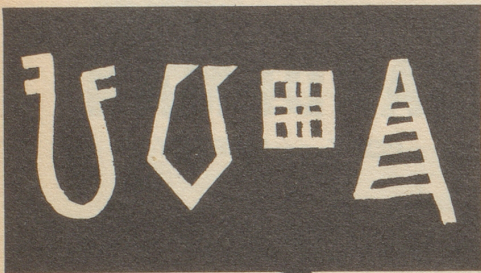
Auf der Suche nach Neuerungen im Bereiche des Weckens hat man zwei Erfindungen gemacht. Die eine wurde auf der Mailänder Mustermesse vorgeführt und besteht, so behaupten wenigstens Journalisten, die es gesehen haben wollen, in einem Apparat, der, statt zu klingeln, den Schläfer so lange kitzelt, bis er lachend aufwacht. Die andere, glaubwürdigere, stammt – erraten! – aus Amerika und besteht in einer Pille, die man einnimmt, bevor man sich zu Bett legt. Sie ist so konstruiert, daß die äußere Hülle nach einer genau kalkulierten Zeit sich im Magen auflöst und einer Substanz Platz macht, die den Schlafenden durch bestimmte Reize aufweckt. – Bis zu der Erfindung, wonach gleichzeitig aus dem Magen des Pillenverzehrs beim Aufwachen auch noch sein Lieblingsschlagert ertönt, ist doch wohl nur ein kleiner Schritt.

In Hollywood ist soeben die Ehe eines Filmstars geschieden worden, der seinen Gatten beschuldigt hat, die Television der Gesellschaft mit seiner Frau vorzu-

ziehen. Der Mann sei jeweils sofort nach seiner Heimkehr an den Fernsehapparat geeilt, habe während des Essens «fern-gesehen» und sich auch ins Bett einen solchen Zeitvertreib einbauen lassen. Was, wie man begreifen wird, dem Faß die Krone aufgesetzt hat. Die Ehe wurde geschieden, aber die gesamte Apparatur dem Manne zuerkannt.

Man erzählt sich in Paris die Geschichte von einem Maler und einer dollarschweren Amerikanerin, die sich portraituren ließ. Als Preis verlangte der sehr in Mode befindliche Maler 5000 Dollar. Die Dame aber hatte von einer Bekannten erzählt bekommen, daß der übliche Preis des Malers nur 2000 Dollar sei. Sie geriet also mit dem Meister aneinander und weigerte sich, mehr als 2000 Dollar zu bezahlen. Worauf der Maler sagte, in diesem Falle ziehe er vor, das Bild selbst zu behalten. War das schon eine schwere Enttäuschung, so kam der eigentlich Choc erst noch hinterher, als nämlich der Maler der Dame einen Check von 100 Dollar schickte mit einer Karte, auf der stand: Bezahlung laut Tarif für zehn Modellsitzungen!

Eine vergnügliche Form der Schuldeneintreibung hat ein Epicier in einer französischen Provinzstadt gefunden, wovon die Einwohner mit Schmunzeln zu berichten wissen. Da gab es Leute, die ihm seit ein paar Jahren Geld schuldig waren und trotz deutlicher Mahnungen keine Anstalten machten, zu bezahlen. Nun hat es eine durchgreifende Aenderung in den Auslagen des Geschäfts gegeben. Statt der bisher üblichen Knöpfe und Bänder befanden sich im Schaufenster nur noch kleine Plakate; da sah man eines mit Trauerrand, auf dem stand: «Zur Erinnerung an Monsieur Georges Meunier, der mir 5672 Francs schuldet und den ich seit zwei Jahren weder gesehen noch gehört habe. Somit nehme ich an, er sei gestorben. Er ruhe in Frieden.»



Hindustanische Schrift

3000 vor Chr.



IBM ELECTRIC

Mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bau voll-elektrischer Schreibmaschinen.

IBM International Business Machines,
Extension Suisse

Zürich, Talacker 30, Tel. 051 / 23 16 20

Bern, Effingersstr. 21, Tel. 031 / 2 38 54

Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061 / 24 19 70

Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022 / 2 80 44

IBM

Abonnieren Sie den Nebelspalter

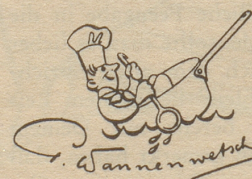
SB BÜFFET
ST. GALLEN

O. KAISER-STETTLER



Hotel Hecht Appenzell

altbekannt, altbewährt. All guet und gnuag.
Morgentaler Kegelbahn. A. C. S. T. C. S.
Neu renoviert! Ferien-Arrangements,
Telephon 8 73 83. Besitzer: A. Knechtle



Wenn Sie **wirklich** gut
essen wollen, dann ...

**Hotel „Rössli“
Balsthal**

P. Wannenwetsch
Tel. (062) 2 74 16

– Auf einem andern Plakat war zu lesen: «Gesucht ein tüchtiger Arzt, der den Gedächtnisschwund meines Kunden, Monsieur Alain Dubout, der mir noch 11.500 Frs. schuldet, kurieren kann.» – Weiter: «Die Post wird dringend ersucht, die 1200 Francs, welche mir Mademoiselle Aimée Sevigné seit Januar 1950 schuldet und sicherlich längst einbezahlt hat, endlich zukommen zu lassen.» – Und nun gar ein größeres Plakat mit der Ueberschrift «Vermißt», auf dem die Namen einer Reihe solcher seit langem säumigen Kunden angebracht waren mit Angabe der nicht bezahlten Beträge und der Bemerkung: «Da ich seit über zwei Jahren die hier verzeichneten Herrschaften nicht mehr gesehen habe, muß ich annehmen, daß sie auch von ihren Angehörigen vermißt werden, denen ich auf diese Weise mein herzliches Beileid für ihren schweren Verlust zum Ausdruck bringen möchte». – Die Stadt hatte für Wochen etwas zum Lachen und der Epicier kam prompt zu seinem Geld. Daß er wegen übler Nachrede verklagt worden ist, wird ihm ziemlich gleichgültig sein.

★

Der Bürgermeister von Monticello wohnt jetzt im Hotel. Seine Frau hat ihn hinausgeworfen. In Monticello soll nämlich demnächst das 150jährige Bestehen der Stadt gefeiert werden und zu diesem Zweck ist ein historischer Umzug großen Stils geplant, zu welchem allerdings die beteiligten Männer Bärte tragen sollten. Nun hatte der Bürgermeister seine Geschlechtsgenossen aufgefordert, sich Bärte stehen zu lassen und ist selbst mit gutem Beispiel vorangegangen. Darüber große Empörung bei den Frauen Monticellos, die finden, ihre Ehemänner machten gegenwärtig den Eindruck einer Ziegenherde. Der Protest der Ehefrauen hat beträchtliche Dimensionen angenommen und der anstiftende Bürgermeister hat als erster die Folgen zu spüren bekommen. – Wie groß sein Kummer über die Veränderung seiner Behausung ist, wurde bisher nicht bekannt gegeben.

★

Auf einem kleinen Plakat, das in der von den Bohémiens bevorzugten Bar in Turin hängt, steht zu lesen: «Hier wird nur an Konsumenten Kredit gegeben, die mehr als 70 Jahre alt und von ihren Eltern begleitet sind! – Spaß muß sein!

HOTEL Storch
RHEINFELDEN

Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel.
Ein komfortables Haus für Ihre Badekur. Gepflegte Küche. Angenehmes Milieu. Pension ab Fr. 14.–, Jahresbetrieb. Prospekte durch R. Geiger

Gängster um das Fernseh-Studio

In Zürich, wo man ferne sieht, geschah, was mengisch gern geschieht, wenn man, was man nicht machen soll, naiv ist und vertrauensvoll.

Vier Angestellte, jugendlich, die hatten einen leichten Stich für ziemlich schwere Fälle und auch für's Kriminelle.

Sie wußten nicht, was mein und dein und griffen frohgemut hinein in den Bereich des Vollen. Was sie nicht hätten sollen. –

Und die Moral von der Affäre wär' lustig, wenn's nicht traurig wäre: Vertrau'n ist gut, zu jeder Stund; doch allzuviel ist ungesund.

Paul Altheer

Fußballer

Fußballer sind wie Frauen – ihr Erfolg hängt vor allem von ihren Beinen ab!

★

Fußballer sind wie Juristen – sie trödeln gerne hin und her, um mit dieser Verzögerungstaktik die Zeit zu eigenen Gunsten verstreichen zu lassen.

★

Fußballer sind wie Politiker – sie bedienen sich oft geradezu diplomatischer Mätzchen: sie kennen alle Täuschungsmanöver, geben dem Gegner Fußtritte, die sie mit der unschuldigsten Miene abstreiten, sie verüben andere offene oder versteckte Bosheiten und wollen sich durch eifriges Protestieren Recht verschaffen.

An die Einsender von Textbeiträgen

Rücksendung nicht verwendbarer Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist.

Die Nachsendung von Rückporto ist zwecklos, weil eine Nachkontrolle beim täglichen Eingang von 60–80 Briefen unmöglich ist.

Sie ersparen dem Honorarfräulein viel zeitraubende Arbeit, wenn Sie auf dem Manuskript (nicht im Begleitbrief) Ihre genaue Adresse notieren.

Den Zeitungsausschnitten für die Gazettenhumorseite bitte kein Rückporto beilegen. Korrespondenzen über eingesandte Zeitungsausschnitte können nicht geführt werden.

Wir bitten um Verständnis.

Mit freundlichem Gruß
Textredaktion

Marcel Fabi's
Volière
das Spezialitätenrestaurant
in LUZERN
Morgartenstrasse 5 b. Bahnhof

RIVELLA



vermittelt ein ganz besonderes RIVELLA-Gefühl, das Sie mit Wohlbehagen erfüllt. Zur nächsten Mahlzeit ein RIVELLA – und Sie wissen, was wir meinen.

Do you know the RIVELLA-Feeling?



Spüren Sie, daß Ihre Nervenkräfte schwinden?
Dann greifen Sie rasch zu
Dr. Buer's Reinlecinthin
Fr. 5.70 u. 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken
Nur Reinlecinthin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge



Birkenblut

natürliche Schönheit und Fülle

Birkenblut gibt Ihrem Haar

Erfolgreich bei Haarausfall, spärlichem Wachstum, verhindert das Ergrauen. Schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da, wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio. Birkenblut-Brillantine oder Fixator einzig für schöne Frisuren. Birkenblut-Shampoo, das Beste für die Haarpflege. Birkenblut-Spezial-Schuppenwasser einzig gegen Schuppen.

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Fai 'o